

Hans Kasdorf: In Memoriam

Am 26. März verstarb in Fresno, Kalifornien, im Alter von 82 Jahren der mennonitische Missionswissenschaftler und Theologe Hans Kasdorf (1928 – 2011). Er hinterlässt seine Frau Frieda, geb. Reimer, und drei erwachsene Kinder. Kasdorf lehrte von 1994 bis 1998 an der Freien Theologischen Hochschule in Gießen und baute in dieser Zeit die Abteilung Missionswissenschaft auf. Mit Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von einem geschätzten Kollegen und Lehrer, der am Ziel seines Glaubens und seiner Hoffnung angekommen ist.

Hans Kasdorf hat die Missionswissenschaft einmal als eine „Wissenschaft des Weges“ beschrieben, „eine Disziplin, die auf dem Weg ist, sich festhält am auferstandenen Herrn und weit hinausreicht in eine gefallene Welt. Sie ist nicht am Ziel, sondern unterwegs in eine offene Zukunft voll Segen und Hoffnung“. (H. Kasdorf, *Design of my Journey: An Autobiography*, Fresno/Nürnberg, 2004, 295, Übersetzung FW). Wie seine Missionswissenschaft, so war auch das Leben von Hans Kasdorf geprägt vom Unterwegssein über Grenzen und Kontinente hinweg.

Hans Kasdorf wurde 1928 in Slavgorod in Sibirien geboren und wuchs in einer mennonitischen Kolonie im Urwald Südbrasilens auf, wohin die Familie 1929 vor dem Stalin-Regime in Russland geflohen war. Zum Studium ging Kasdorf nach Kanada, wo er seine Frau Frieda kennenlernte. Von 1957 bis 1962 wirkte er als Pastor der Mennoniten-Brüdergemeinden in Südbrasilien. Aus gesundheitlichen Gründen nach Nordamerika zugekehrt, studierte und lehrte er in den USA elf Jahre lang Moderne Sprachen (Germanistik und Romanistik) und studierte (nebenberuflich) Missionswissenschaft am Fuller Theological Seminary, Pasadena. 1978 wurde er zum Professor für Missionswissenschaft an die theologische Hochschule der Mennoniten-Brüdergemeinden Nordamerikas in Fresno, Kalifornien, berufen, wo er bis 1993 lehrte. 1994 war er trotz Ruhestand und nach zwei schweren Herzoperationen bereit, den Ruf nach Gießen anzunehmen, wo er mit seiner Frau vier Jahre lang lebte.

Im Laufe seines Berufslebens schloss er neben vollzeitlichen Lehrtätigkeiten zwei missionswissenschaftliche Dissertationen ab (1976 und 1986), veröffentlichte zahlreiche Aufsätze und Bücher, hielt viele Vorträge und war Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft (DGMW), der International Association of Mission Studies (IAMS) und des Arbeitskreises für evangelikale Missiologie (AfeM).

Kasdorfs missionswissenschaftliche Studien sind von seinen interkulturellen Erfahrungen (*Conversion in Context*, 1980), seinen historischen und literarischen Interessen (Luther, Anabaptismus, Klopstock, Warneck), seiner Liebe zur christlichen Gemeinde (*Gemeindewachstum als missionarisches Ziel*, 1976) sowie einer tiefschürfenden theologischen Arbeit (z.B. *Missionsgrundlage im Alten Testament*, 1980) bestimmt. Vor allem das gründliche Hören auf das biblische Zeugnis als Ausdruck der *missio Dei trinitatis* und als Grund des grenzüberschreitenden und ganzheitlichen Zeugnisses der Gemeinde Jesu Christi prägte seine Missiologie. Dabei hörte er nie auf, auch von anderen Traditionen und Sichtweisen zu lernen. Wer Hans Kasdorf als

Dozent und Fachbereichsleiter für Missionswissenschaft an der FTH in den 1990er Jahren kennenlernte, merkte, dass er seine akademische Arbeit als geistlichen Dienst in der Weltmission Gottes und sich selbst als Missionar für Missionare verstand. Auf diese Weise hat Hans Kasdorf Studierende, Kollegen und die Abteilung Missionswissenschaft geprägt und nicht zuletzt wesentliche Impulse für eine evangelikale Missionswissenschaft in Deutschland hinterlassen. Dafür sind wir dankbar.

Friedemann Walldorf